

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dieser kostbaren Kleidung ist die Figur barfuß, wohl ein Hinweis auf die Schriftstelle: *quam speciosi pedes evangelizantium bona, evangelizantium pacem.*

Ueber den aus einem einzigen Stück geschnitzten, abhebbaren Kopf, diesen charakteristischen und doch wieder so individuellen Kopf des hl. Petrus etwas zu sagen scheint fast unmöglich. Schon Stifter¹⁾ findet nicht Worte genug, die Schönheit, Kraft und Würdigkeit, aber auch Einfachheit und Anspruchslosigkeit dieses Kopfes hervorzuheben. Da hat der Meister des Kefermarkter Altars sein ungewöhnliches Talent strahlen lassen. Kühn darf die wiederholt von Kennern deutscher Kunst ausgesprochene Anschauung hier erwähnt werden: dieses Meisterstück gehört zu den allerbesten in der ganzen deutschen Kunstwelt.

St. Christophorus. Zur Linken des hl. Wolfgang ist der Namenspatron des Erbauers der Kirche, der hl. Christophorus, dargestellt (1'90 m hoch), wie Petrus barhaupt und barfuß (T. 4 c). Er schreitet vorsichtig in dem entgegenströmenden Wasser, im heftigen Gegenwinde mit seiner schweren Last auf der Schulter, gestützt auf einen knorrigen Baumstamm durch den Fluß: die Kleider sind aufgezogen, Wind und Woge schlingen den Mantel um den mächtigen, mit wahren Naturalismus gebildeten Baum und die entblößten Füße. Die nicht bedeckten Körperteile: Füße, Hals und Schlüsselbein sind naturgetreu geschnitzt. Schwer keuchend vor Anstrengung, in angstvoller Beklommenheit, hält Christoph das Jesukindlein mit der Linken an seiner Schulter (T. 9; T. 10 b). Ein leidender Zug liegt auf dem unbebarteten Antlitz, das umrahmt ist vom reichen, mit einer Bundschleife zusammengehaltenen Lockenhaar. Mit besonderer Liebe und Sorgfalt ist das Jesukindlein durchgeführt. Der flatternde Mantel bildet einen dunklen Hintergrund für das lichte Lockenköpfchen. Wohlgeborgen erhebt das Kind die segnende Rechte über dem Haupte des Christophorus.²⁾

Der Künstler hat sich in diesen 3 Figuren selbst überboten in der monumentalen Konzeption, aber auch in der Abwechslung, Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit des Details. Christoph muß seine üppigen Haarlocken mit einer Schleife zusammenhalten, damit sie nicht sein sorgenvolles Antlitz verdecken, während St. Wolfgang mit der Infel bedeckt ist und der Apostelfürst für sein Haar nicht mehr viel zu sorgen hat. Blätter und Laubwerk ranken auf der Konsole unter St. Christoph empor, welche die Erde hervorsprossen läßt; balgende, unbekleidete Dämonen deuten auf der Konsole unter Petrus den Kampf der Unterwelt gegen die Apostel und ihre Nachfolger an — doch die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen; musizierende Englein des Himmels lobsingem dem seligen Bischof: Unterwelt, Erde, Himmel helfen das Meisterwerk zieren.

Ist Wolfgang als der tatkräftige Kirchenfürst des Mittelalters, Petrus der schlichte Fischer, durch seine Gewandung und Insignien als das Oberhaupt der Kirche dargestellt, so vertritt Christoph die angestrengt körperlich arbeitende und leiblich dienende Klasse, ist einfach gekleidet, hager, muskulös. Ein Vergleich der Stäbe, der Kleidung, des Schmuckes (z. B. der Schließe) erweist überall dieselbe stufenweise und ganz sachgemäße Verschiedenheit; kurz es herrscht eine reiche Abwechslung, es herrschen die wünschenswerten Gegensätze und doch eine gewisse Symmetrie an den drei Hauptfiguren.

Diese drei Standbilder, der Glanzpunkt des ganzen Altars, haben eine Berühmtheit erlangt nicht durch Bekleidung, Schmuck und anderes Beiwerk, welche mit sichtlichem Fleiße ausgeführt sind, sondern durch ihre wunderschönen Köpfe. Es dürfte schwer fallen ausdrucksvollere Gesichter, sprechendere Charaktere der Plastik zu finden.

¹⁾ Stifter, I. c. S. 305. — ²⁾ Ob nicht der Künstler die Züge des Stifters der Kirche festgehalten hat am Christophbilde? Warum bartlos? Das Grabdenkmal seines Sohnes Veit (Abb. 10) zeigt ähnliche markante Züge.